

Enkelin Herzog Heinrichs des Löwen von Braunschweig, im Jahre 1245 gestiftet. Irmengard verlebte nach dem Tode ihres Gemahls ihre Wittventage in demselben. Sie liegt in der Todtenkapelle des Klosters neben ihrem Gemahl begraben. Dasselbst liegt auch unter andern Markgrafen der Markgraf Rudolf VI, der Lange, welcher 1372 starb, begraben. Derselbe war ein edler und tapftrer Fürst, von riesenmäßiger Gestalt, wie auch das Steinbild in der Todtenkapelle zeigt. Späterhin wurden die Mitglieder des fürstlichen Hauses in der Stiftskirche zu Baden beigesetzt, und es wurde nur das Herz nach Lichtenthal gebracht. Mehrere Prinzessinen und fürstlichen Wittwen des badischen Hauses folgten Irmengards Beispiel. Die Gemahlin Kaiser Friedrichs II ging nach dem Ableben ihres Gemahls in dies Kloster mit drei Töchtern, wo sie Aebtissin wurde. — Bei den Verheerungen des Jahres 1689 ward die Abtei auf eine merkwürdige Art vom Brande verschont. Eine Schwester des Klosters nämlich war früher Köchin im Hause des französischen Gouverneurs von Hagenau. Bei dem Schrecken und Jammer, den die Annäherung der französischen Truppen überall verbreitete, bat sie sich von der Aebtissin die Erlaubnis aus, nach Hagenau gehen und ihren ehemaligen Herrn um Schonung für das Gotteshaus ansehen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihr, wiewohl ohne große Hoffnung, gewährt, und die Nonne, mit einem Korbe klösterlicher Arbeiten für die Kinder des Gouverneurs beladen, trat ihren Weg muthig an. Der Gouverneur ward auch wirklich von ihren Bitten und Thränen gerührt und hieß sie ihrer Aebtissin sagen, sie möchte sogleich alle großen und kleinen Thürme der Kirche, Kapellen, Thore und Mauern des Klosters abdecken lassen, übrigens mit ihren Untergebenen ganz ruhig in ihren Wohnungen bleiben; sie würden Nichts zu befürchten haben. Die Aebtissin befolgte den Rath, und das Kloster wurde verschont. — Der Großherzog Karl Friedrich beschränkte die Zahl der Nonnen auf 12 und übertrug ihnen die Bildung der weiblichen Jugend von Beuren. Seit zwei Jahren befindet sich auch ein Waisenhaus für katholische und evangelische Kinder in dem Seitengebäude des Klosters. Die Mittel zur Begründung desselben hat der edle Stulz, der, in Rippenheim geboren, aus einem armen Schneider durch Fleiß und Handels-